

Einfahrt Fresko, hl. Bischof, Ende des XVIII. Jhs. Im Obstgarten Gartenhäuschen mit abgerundeten Ecken und Pilastern eingerahmt, mehrfach geknicktes Dach. Der alte Pfarrhof war laut Aufzeichnung im Pfarrhof um 1690 gebaut worden, unbedeutende Reste davon sind in Wirtschaftsgebäude verbaut; das jetzige Gebäude vom Ende des XVIII. Jhs.

Im Innern, im sogenannten Kirchenzimmer:

- Vespermantel. Vespermantel: Weiße Seide mit bunten und weißen Blumen gestickt; roter Rand, mit Silber gestickt, Anfang des XIX. Jhs.
- Skulpturen. Polychromierte Holzskulptur, St. Anna mit der kleinen Maria, um 1700.
- Fig. 82. Polychromierte Holzstatuette, Madonna, innerösterreichische Arbeit, vielleicht unter Tiroler Einfluß, um 1520 (s. Fig. 82 und Übers. S. 28). Einer haltlosen Volkstradition nach aus Marquard-Urfar stammend.
- Sekretär. In einem andern Zimmer Sekretär mit Kommodenfächern und Aufsatz mit vielen zum Teil geheimen Fächern; Intarsiaarbeit, zum Teil mit den ursprünglichen Messingbeschlägen, um 1810; der Tradition nach aus dem Besitz Erzherzog Karls stammend.

3. Kamp mit Grafenegg, Dorf

- Bildstock. Bildstock: Gegenüber von Grafenegg vierseitiger Pfeiler auf Steinplatte; in der Vorderseite vertieftes Feld, darin eine von Cherubsköpfchen und Fruchtschnüren umgebene Kartusche mit Inschrift: *G. G. V. V. V. E. Z. G. 1653*. In den Seitenfeldern Rosetten. Vorkragende Deckplatte, darüber vierseitiges Tabernakel; an dessen Vorderseite Relief, Mariä Verkündigung. Darüber eine zweite vorkragende Deckplatte, die von einem jetzt abgebrochenen Steinkreuz bekrönt ist.
- Skulptur. Skulptur: Weg nach Grafenwörth. Verstümmelte überlebensgroße, stark verwitterte Sandsteingruppe auf hohem, rechteckigem, gemauertem Sockel mit vorkragender Deckplatte einen Mann im Kampf mit einem Stier darstellend. Der Stier ist mit den Vorderbeinen zusammengebrochen, der hintere Teil des Körpers mit den Beinen fehlt; der Mann, der auf einem Knie kniete, des andere auf den Stier gestemmt hatte, ist größtenteils verstümmelt; nur ein Teil des Körpers und der Oberschenkel ist erhalten; zweite Hälfte des XVII. Jh. Inschrift auf Band unleserlich.

Grafenegg siehe Beiheft¹⁾

4. Sittendorf, Dorf

Erste Erwähnung in der Urkunde P. Innozenz II. für Mallersdorf [J. L. 7938 (5666)], dessen Besitz 1390 an Herzogenburg kam (FAIGL, Urkunden d. St. Herzogenburg 330 Nr. 276 a). Später kam S. an Grafenegg.

- Bildstock. Bildstock: Weg nach Stratzdorf, nahe der Kampbrücke; grauweiß gefärbelter Sockel mit eingerollten Seitenteilen und zwei unkenntlichen Wappen; die Säule stark geschwellt, mit Fußplatte und Kapitäl, mit Gewölk in mehreren Streifen, in leichtem Relief verziert; oben Statue des Johann Nep. mit Putten; an der Säule Datum 1777, am Sockel 1773.

Heindorf s. Langenlois

(Groß-)Heinrichsschlag (Spitz)

1. Groß-Heinrichsschlag, 2. St. Johann

1. Groß-Heinrichsschlag, Dorf

Literatur: Top. IV 180. — PLESSER, Burgen 170. — (Münzfund des XVII. Jhs. im Jahre 1888) M. Z. K. N. F. XV 43.

Alte Ansichten: Radierung von G. M. Vischer aus Arch. Austr. inf. 1672.

Der Ort ist sehr alt und lag 1157 noch innerhalb der Grenzen der Pfarre Meisling (s. u.). Über die Entstehung des Schlosses ist nichts bekannt; 1645 wurde es von den Schweden besetzt, dann wieder von den Kaiserlichen zurückerobert, endlich im November noch einmal von den Schweden genommen. Dadurch scheint es sehr gelitten zu haben, denn 1672 war es bereits ohne Dach und auch sonst in schlechtem Zustand (VISCHER, Arch. Austr. inf., V. O. M. B. 42). 1837 war es noch eine bewohnte Ruine (WEISKERN I 255).

¹⁾ Das Schloß von Grafenegg enthält so reiche Sammlungen, daß es notwendig war, ihnen ein eigenes Beiheft zu widmen.